

2. Die Orgeln in der Barbarakirche

a) Die erste Orgel in der [Barbarakirche](#)

Über die erste Orgel in der Barbarakirche, die also im Jahre 1804 beim Bau der Kirche aufgestellt worden war, scheint keine Urkunde oder irgend ein brauchbarer Vermerk auf. Dass der Erbauer dieser Kirche, Pfarrer [Nikolaus Schuler](#) das Gotteshaus sicher mit einer Orgel versah, ist schon daraus zu entnehmen, dass [Pfarrer Maaß](#) im Jahre 1841 eine Orgel für die [Filomenenkapelle](#) kaufte. Hätte er auch in die neu erbaute Barbarakirche eine Orgel gekauft, so wäre das im "alten Maaßbuch" (Bader M., Der alte Fließener Pfarrer, Ibk. 1899) bestimmt vermerkt; wenn aber in der Barbarakirche noch keine Orgel gestanden hätte, wäre Maaß nie auf die Idee gekommen, zuerst eine Orgel in die Philomenenkapelle stellen zu lassen, weil diese ja außerhalb des Dorfes liegt. Näheres - [Orgel in der Filomenenkapelle](#)

2b) Die zweite Orgel in der Barbarakirche

Im Tiroler Volksblatt vom 12. Sept. 1869 heißt es: "Der Orgelbauer Franz Weber von Oberperfuß hat wie anderwärtig, so auch in die Pfarrkirche Fließ eine ganz neue Orgel mit 26 Registern, äußerst billig, zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellt, die dem erprobten Meister bei Gelegenheit der Kollaudierung von Sachverständigen verdienstermaßen ausgesprochen wurde. Was dem Orgelwerk besonders Wert gibt, ist die feste Konstruktion im Ganzen wie in den Teilen. Sie hat einen Spieltisch mit zwei Manuale, dazu die neuesten Register zu harmonischer Mischung und eine Windlade nach der neuesten Verbesserung. Kurz, das Werk lobt den Meister samt seinen bewährten Arbeitsleuten."

Im Pfarrarchiv Fließ liegt das "Verzeichnis der milden Beiträge zum notwendigen Bau einer neuen Orgel" auf. Es werden 178 Spender angegeben, unter denen auch Pfarrer Josef Schuchter (1850-1872 in Fließ), Kooperator Stefan Mailänder (1864-1868 in Fließ), der Hilfspriester J. Dekorona (1865-1868 in Fließ) und der Organist Franz Wörz verzeichnet sind. Genaue Angaben über die Fertigstellung und Bauzeit dieser Orgel sind keine mehr vorhanden. Auf Grund des Spendenverzeichnisses ist anzunehmen, dass sich die Bauzeit etwa über zwei oder gar drei Jahre erstreckte.

Aus einem Gutachten von Dr. Phil. Otto Biber vom 30.08.1977 geht hervor, dass die Orgel im Jahre 1869 von Franz Weber (1825-1914) gebaut wurde und folgende, in allen Stimmen unverändert erhaltene Dispositionen hat:

1. Manual (Hauptwerk)	Bordun 16'	
	Principal 8'	Prospektpfeifen jetzt aus Zink
	Bordun 8'	
	Koppl 8'	
	Viola 8'	
	Octav 4'	
	Spitz Flöte 4'	
	Flöte 4'	
	Quint $2 \frac{2}{3}'$	bezeichnet: Quint 8'
	Super Octav 2'	
	Cornet 2'	3 - 2 - fach
	Mixtur $1 \frac{1}{2}'$	4 - 3 - fach

2. Manual (Unterwerk)	Principal piano 8' Gedeckt 8' Salicional 8' Octav Flöte 4' Positiv Octav 2' Zimbel 1' Einfach
Pedal:	Principal Bass 16' Subbass 16' Quintbass 5 $\frac{1}{3}$ ' bezeichnet: Quint 16' Octav Bass 8' Bompart 16' Posaune 8'
Manualumfang:	C - f'''
Pedalumfang	C - a = 18 Tasten für 13 Töne (C-c), die restlichen Töne repetierend
Koppeln:	Manual Tutti = Manualkoppel II/I Bass Tutti = Pedalkoppel Hauptwerk/P, ab cis repetierend, schaltet beim Ziehen ab (!).

Die Orgel besitzt mechanische Schleifwindladen und einen freistehenden Spieltisch.

Hinter einem 5 achsigen Prospekt steht in der Mitte das Hauptwerk, geteilt in C- und Cis- Lade, an der Seite (ebenso geteilt) ein Teil des Pedalwerks mit Subbass, Oktavbass und Quintbass. Im Untergehäuse steht das Unterwerk (ebenfalls in C- und Cis- Seite), dahinter der zweite Teil des Pedalwerks mit den beiden Zungenstimmen und dem Principalbass, dessen lange Pfeifen hinter dem Hauptwerk hinauf ragen.

Die Balganlage befindet sich im Dachboden und wurde auch durch Veranlassung des Pfarrers Johann Kössler im Jahre 1958 eingebaut.

Nach Aussage von Studiendirektor der "Gesellschaft für Organistenfreunde e.V." in Würzburg in einem Schreiben vom 20.12.1971 handelt es sich bei diesem Werk um eine der größten erhaltenen WEBER-Orgeln.